

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch

Luther, Martin

Tubing., 1630

Psalm 1

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

Hiob / da er bat für seine
 freunde / vnd der Herr gab
 Hiob zwifftig so vil alser
 gehabt hatte. Vnd es kamen
 zu im alle seine brüder / vnd
 alle seine schwestern / vñ alle
 die ihu vorhin sandten / vñ
 assen mit im in seinem hau-
 se / vnd tereten sich zu ihm
 vñ trösteten im über allem
 übel / dz der Herr über ihn
 hatte komen lassen. Vnd ein
 jedlicher gab im einen schön-
 en Grosben / vñ ein güldē
 sfirrband. Vnd der Herr
 segnet hernach Hiob mehr
 denn vorhin / das er kriegt
 vierzehen tausend Schaf /
 vnd sechs tausend Kameel /
 vnd tausend ioch Rinder /
 vnd tausend Esel. Vñ kriegt
 sieben Söhne vñ drey Töchter.
 Vnd hieß die erste Te-
 mima / die ander Kezia / vnd
 die dritt Kezenhapud. Vñ
 wurden nit so schöne Weiber
 funden in allen landen /
 als die Töchter Hiob / vnd
 ihr Vatter gab ihnen Erb-
 theil vnter ihren Brüdern
 Vnd Hiob lebet nach disem
 hundert vnd vierzig Jahr /
 das er sahe kinder vnd kin-
 des kinder / bis in das vier-
 te Glied. Vnd Hiob starb
 alt vnd lebens satt.

Ende des Buchs Hiob.

Der Psalter.

Psal. 1. von dem Segen über
 die Gotseliche.

Wol dem der nicht man-
 delt im rath der Gott-
 losen noch tritt auf dz weg
 der Sünder / noch sitzt da
 die Spötter sitzen. Sonderu
 hat lust zum Gesetz des Her-

ren vñnd redet von seinem
 Gesetz tag vñ nacht. Der ist
 wie ein Baum gepflanzet
 an den Wasserbächen / der
 seine frucht bringet zu sei-
 ner zeit / vñnd seine blätter
 verwelden nit / vnd was er
 macht das gerüth wol. Aber
 so sind die Gottlosen nit / son-
 dern wiespreu die der wind
 verkreuet. Darumb bleib
 die Gottlosen nicht im Ge-
 rüth noch die Sünder inn
 der Gemein der Gerechten.
 Denn der Herr theit den weg
 der Gerechten / aber der Gott-
 losen weg verachtet.

Psalm. 2. Christo sollen seine
 Feinde vnter worffen sein.

Worum toben die Hei-
 den so vergehlich / Die Kö-
 nige im lande lehnen sich
 auß / vñnd die Herrn rath-
 schlagen miteinander / wis-
 der den Herrn vñnd seinen
 Gesalbten. Lasset vnns zu-
 reißen ire bandē / vnd von
 vns werffen ire Sötle. Aber
 der im Himmel wonet lachet
 ir / vnd der Herr spottet ir.
 Er wird einest mit inen re-
 den in seinem jorn / vñ mit
 seinem grimme wütht er sie
 schreden. Aber ich habeme-
 nen könig eingeset / auß
 meinen heiligen berg Zion.
 Ich will von einer solden
 weispredigen / dz der Herr
 zu mir gesaget hat: Du bist
 mein sön / heute hab ich dich
 gezeuget. Heißt von mir /
 so will ich dir die Heiden
 zum Erbe geben / vñ der welt
 ende zum eigenthumb. Du
 sollt sie mit eiseru scepter
 zu schlagen / wie töpffen
 / so loltu sie zu schmeißt. Solast
 eub